

„Ich bin unheimlich stolz“

VOLLEYBALL Lenka Dürr gewinnt EM-Silber mit deutschen Damen

VON VOLKMAR SCHÄFER

Die Nacht nach dem verlorenen EM-Finale war kurz. „Drei Stunden Schlaf, mehr ging nicht“, sagte Lenka Dürr gestern Nachmittag auf dem Rückweg von Berlin in Richtung Kaufbeuren, wo sie bei ihrer Mutter Andrea ein bisschen ausspannen will, ehe es für die Libera der deutschen Volleyballerinnen Ende der Woche wieder auf große Reise geht.

Dann wird die 1,70 Meter große Abwehr- und Annahmespezialistin, die sieben Jahre lang bei den Roten Raben Vilsbiburg spielte, in eine „neue Volleyball-Welt“ eintauchen. Die 22-Jährige hat bei Igtisadchi Baku einen Vertrag für die kommende Saison unterschrieben. Ehe es aber zum Vizemeister nach Aserbajdschan geht, blickte Lenka Dürr gestern im Gespräch mit dieser Zeitung noch einmal auf die stimmungsvolle Heim-Europameisterschaft und die knappe 1:3-Niederlage im Endspiel gegen Russland zurück.

? *Lenka Dürr, überwiegt bei Ihnen jetzt die Freude über Silber oder der Ärger, knapp an Gold vorbeigeschrammt zu sein?*

Lenka Dürr: Eindeutig die Freude über Silber. Okay, wir haben nur ein Spiel verloren, und das ausgerechnet im Finale. Aber wir haben am Samstag absolut am Limit oder sogar darüber hinaus gespielt. Das Publikum hat uns unheimlich gepusht, wir haben diese Atmosphäre sichtlich genossen. Dass es letztlich nicht mit dem EM-Titel geklappt hat, ist natürlich schade. Aber die Russinnen sind immerhin Olympia-Zweiter und Weltmeister. Da muss schon alles passen, um sie in zehn Fällen auch ein oder zwei Mal zu schlagen.

? *Die Feier nach dem Finale war lang, oder?*

Dürr: O ja, wir sind erst gegen ein Uhr aus der Max-Schmeling-Halle rausgekommen. Dann gab es lecker Essen in einer Pizzeria und später ging's weiter zum Feiern in die Disco. Geschlafen haben wir alle so von acht bis elf Uhr.



Silber gewonnen und nicht Gold verloren: Libera Lenka Dürr (M.), Maren Brinker (l.) und Corina Ssuschke-Voigt können mit dem Abschneiden der deutschen Volleyball-Nationalmannschaft bei der Heim-EM sehr zufrieden sein. (Foto: Gentsch/dpa)

? *Was war im Endspiel der Knackpunkt?*

Dürr: Ich glaube, wir hätten einen noch besseren Tag in der Block- und Feldabwehr gebraucht. Die Russinnen sind in entscheidenden Momenten einfach drüber gekommen und haben den Ball reingeknallt. Hätten wir den dritten Satz gewonnen, wer weiß, was dann noch passiert wäre.

? *Wie fällt Ihre Gesamtbilanz der EM im eigenen Land aus?*

Dürr: Ich bin Hammer zufrieden. Wir haben den Erfolg, sprich EM-Silber von 2011, wiederholt. Das war keine Selbstverständlichkeit, wie man im Halbfinale gegen Belgien (3:2-Sieg nach 0:2-Rückstand, Anm. d. Red.) gesehen hat. Es hat unheimlich Spaß gemacht, in und mit dieser Mannschaft auf dem Feld zu stehen. Das hat man uns auch angesehen. Ich persönlich bin unheimlich stolz auf meine

Leistungen. Wenn ich überlege, dass ich vor zwei Jahren null Minuten auf dem Feld war. Jetzt habe ich das Vertrauen des gesamten Teams und von Bundestrainer Giovanni Guidetti bekommen und es gerechtfertigt. Alles in allem hat hoffentlich auch die Sportart Volleyball von unseren Auftritten profitiert.

? *Löst die Nationalmannschaft jetzt vielleicht einen Volleyball-Boom aus?*

Dürr: Ich hoffe es ganz stark. Wir alle haben jedenfalls eine tolle Resonanz nach unseren Spielen bekommen. Bei den Live-Übertragungen bei Sport1 sind die Einschaltquoten stetig nach oben gegangen, am Ende waren es in der Spitze wohl über eine Million. Das ist toll und könnte dem Volleyball einen neuen Schub geben. Verdient hätten wir es.

? *Sie selbst wechseln nun von Vilsbiburg zu Igtisadchi Baku nach Aser-*

bajdschan. In ihrem Team spielen vier Thailänderinnen, zwei aus den USA, drei Chinesinnen, eine Italienerin, eine Kubanerin und eine Niederländerin. Das wird ein Abenteuer, oder?

Dürr: Für mich ist das eine völlig neue Volleyball-Welt. Der Kontakt kam über Giovanni Guidetti zustande. Der sagte mir bei einem Turnier mit der Nationalmannschaft Ende Mai in Montreux, dass sich Leute für mich interessieren. Die Verantwortlichen aus Baku wollten eigentlich eine japanische Libera holen. Doch dann war ich es plötzlich, den sie wollten. Es war eine Bauchentscheidung, nach dem Motto „Ab durch die Mitte“. Ich kenne die Halle in Baku, weil wir dort Ende 2012 ein Turnier mit Vilsbiburg gespielt haben. Alles andere ist Neuland. Ein bisschen Russisch werde ich mir aneignen: bitte, danke, links, rechts und sowas. Ansonsten bin ich gespannt, was mich ab nächste Woche dort erwartet.